

Die Bandbreite (www.diebandbreite.de)

1) Was sagt die Band selbst über sich und zu wiederkehrenden Vorwürfen?

1.a. Schriftliche Quellen:

- Buch: diebandbreite, „Die Wahrheit sitzt im backstage“, Culex-Verlag, 2009
- Unterlage: diebandbreite, „Erste Hilfe für VeranstalterInnen“ (nicht veröffentlicht)

„Mit Ausnahme von Nazis und Holocaust-Leugnern sind wir bereit mit jedem Menschen zusammenzuarbeiten, der das Anliegen hat, diese Welt ein Stück besser zu machen“. (*Erste Hilfe*)

„Es ist teilweise schon bizarr, wie man ständig versucht uns unsere Kunst auszulegen: bei ernstesten Themen wie Staatsterror und internationalem Raubtierkapitalismus versucht man uns als Fantasten abzuspeisen, bei ironischen Songs hingegen, bewertet man jedes unserer Worte als Tatsachenbehauptung.“ (*Erste Hilfe*)

„... aber nicht hinter jedem Song steht eine tiefere 'Wahrheit', auch Klamauk und Humor blitzen uns in den Texten entgegen. Die zentrale Rolle spielen jedoch Inhalte zu gesellschaftlichen und politischen Missständen, mit denen *Die Bandbreite* versucht, ... auf unterhaltsame Weise für wichtige Themen zu sensibilisieren ...“ (*Buch*)

„... nun oftmals versteckt sich in den Songs von *Die Bandbreite* ... gar Ironie ...“ (*Buch*)

„Die politischen Denunzierungen nahmen weiter zu ... Die Totschlag und Hexenverbrennungsargumente 'Rechtsradikalismus' sowie 'Antisemitismus' verfehlen selten ihre Wirkung und so wurden sie in die Nähe von Rechtsradikalen bzw. Antisemiten gestellt und eine regelrechte Hetzkampagne gestartet.“ (*Buch*)

Album 'Hexenjagd' (2008): „Der Titel und auch das Cover, bei dem Wojna und DJ Torben (Anm.: die Bandmitglieder) auf einem Scheiterhaufen stehen, sind motiviert durch das, was die beiden zu dieser Zeit erlebten.“ (*Buch*)

„'Die neue RAF' ist eine erneute Anklage gegen das neoliberale Wirtschaftssystem. Das Stück setzt sich mit den Folgen der Globalisierung und der Finanzmärkte auseinander und diskutiert die Frage, ob dadurch die Grundlage für eine neue Terrororganisation im Stile der RAF gelegt wird. Am Ende des Liedes ruft aber Wojna eindringlich dazu auf, trotz der Wut im Bauch über all die Ungerechtigkeit, nicht mit Gewalt irgendetwas ändern zu wollen, sondern dieses auf friedliche Weise zu tun.“ (*Buch*)

Sexismusvorwurf: „In unserem Repertoire befinden sich mehr als 50 verschiedene Texte, darunter auch zwei Stücke mit „sexuellem“ Inhalt. Diese Texte sind zwischen fünf und acht Jahre alt, wobei der eine davon niemals live von uns aufgeführt worden ist. Um die Hetzkampagne gegen uns weiterzutreiben, hat sich jemand akribisch die Mühe gemacht, nach uralten Leichen im Keller zu forschen, die allerdings in Wirklichkeit keine sind.“ (*Erste Hilfe*)

„Für das Lied 'Miesmuschel' ernteten *Die Bandbreite* den Vorwurf, böse und sexistisch zu sein. Sagen will der Song eigentlich nur eines: Unsere Gesellschaft sexualisiert immer mehr und immer jüngere Mädchen wollen immer früher Sex haben, ohne zu wissen, worum es überhaupt geht. Durch den Sexualisierungsdruck unserer Gesellschaft sieht man mehr blanken Busen auf Plakaten, aber kaum einer traut sich, Kinder

über Verhütung oder Sex-Techniken aufzuklären, weil es im Privatbereich immer mehr tabuisiert wird.

„Miesmuschel“ ist eine Persiflage auf diese Situation und als solche zu verstehen.“ (Buch)

„Miesmuschel“: „... eine Kritik an ... der Tatsache, dass Ausübung von Sexualität zum Konsumgut verkommt. Gepaart mit Nichtwissen, mangelnder Aufklärung bei Jugendlichen und fehlender Kommunikation unter den Menschen wird wie schönste Sache der Welt damit zum Alptraum“ (Erste Hilfe)

„Kein Sex mit Nazis“: „Mit dem Song wollte Die Bandbreite im Prinzip lediglich Nazis eins auswischen und er sollte ebenso, wie z.B. „Miesmuschel“ als Persiflage verstanden werden.“ (Buch)

„Kein Sex mit Nazis“: „Ob Hitler homo- oder heterosexuell war, ist historisch nicht geklärt. Es war uns vielmehr ein Spaß, den Nazis mit ihrem Schwulenhass unter die Nase zu reiben dass ihre Gallionsfigur möglicherweise selber homosexuell war.“ (Erste Hilfe)

„Tötet Knut“: „... in dem Clip, in dem er (Anm. Wojna) Deutschlands Lieblingseisbären mit der Axt zerhackt ... Jeder, der von dem Medienphänomen um den Berliner Eisbären schon nach kurzer Zeit genervt war und Monthly Python oder South Park liebt, wird den schwarzen Humor in dem Clip verstehen.“ (Buch)

„Dat is Duisburg“: „... eine Art Negativ-Hymne zu der Stadt ...“, Wojna „wandert im Hape-Kerkeling-Stil und im Trainingsanzug durch die Stadt und (zeigt) die „Attraktionen“ in dieser ... Hommage an ihre Heimatstadt, in der die Jungs gnadenlos und witzig mit ihr abrechnen.“ (Buch)

1.b. Audiovisuelle Quellen:

Am 1. August 2008 (Wojna in einer YouTube-Videobotschaft bzgl. Vorwürfe in einem WAZ-Artikel)

(8:33 Minuten) <http://www.youtube.com/user/diebandbreite#p/u/32/XWbamh1E3co>

Wojna nimmt Stellung zu Vorwürfen bzgl. „Kein Sex mit Nazis“, oder „Tötet Knut“ ...

(7:49 Minuten) <http://www.youtube.com/user/diebandbreite#p/u/31/Q3Df2kidu9s>

Wojna erzählt u.a. über Absagen und Vorwürfe mittels Anschreiben von Sponsoren ...

Am 2. Mai 2010 (Wojna im Radio-Interview in „Sprachmalocherreihe“, Thema: Rap und Politik)

(33:30 Minuten) <http://www.2010lab.tv/podcast/sprachmalocher-folge-4-die-bandbreite-rap-und-politik>

1.c. Bundestagskandidatur 2009 von Wojna

<http://www.youtube.com/user/diebandbreite#p/u/12/Jw72a9qknQ0>

Marcel Wojnarowicz alias Wojna kandidierte als parteiloser Direktkandidat für den deutschen Bundestag. Im Wahlkreis 116 Duisburg I war er am 27.09.2009 über die Erststimme wählbar. Sein Wahlprogramm: Direkte Demokratie / Bedingungsloses Grundeinkommen / Kriege stoppen / Lissabonvertrag verhindern / Lobbyisten aus der Politik verbannen.

„Durch den Austausch mit Journalisten und anderen Medienmachern hat Wojna mitbekommen, dass viele Parlamentarier bei wichtigen Themen über eine erschreckende Ahnungslosigkeit verfügen. Daher hatte er sich entschlossen, die Initiative zu ergreifen und bei der Bundestagswahl 2009 als Direktkandidat für Duisburg zu kandidieren. Ihm war von vornherein klar, dass er kaum Chancen hatte, ihm ging es vor allem darum, in seinem Wahlkampf politische Aufklärung zu betreiben. Das Parlament ist nicht seine Welt, hauptsächlich ist er Musiker... In der Politik wird sich der Rapper aber wohl in der nächsten Zeit nicht etablieren...“ (Buch)

2) Emailkorrespondenz bzgl. Kritik und Absageforderungen bzgl. der zum Festival des Politischen Liedes 2010 eingeladenen Band *Die Bandbreite*

in chronologischer Reihenfolge und anonymisiert (MailerIn A, B,... bzw. xxx im Text und Sponsor 1 ...):

Von: MailerIn A

Gesendet: Montag, 19. April 2010 21:18

An: willy@kv-willy.at

Betreff: dieBandbreite bei eurem Festival?

Liebe VeranstalterInnen des "Festivals des politischen Liedes"!

Einige Leute unseres xxxx sind seit Jahren BesucherInnen eures Festes. Auch dieses Jahr hatten wir vor ins Weissenbachtal zu kommen, um bei hoffentlich guten Wetter und schöner Ambiente, spitzen Musik zu lauschen. Neben dem durchwegs immer guten, oft auch nicht immer bekannten musikalischen Programm stießen wir heuer beim Durchhören der angekündigten Bands auf die Gruppe "die Bandbreite", die uns nach genauerem Hinhören sehr nachdenklich stimmte. Wir haben uns lange über deren Texte unterhalten und sind zu dem Schluss gekommen, euch einfach mal eine Mail zu schreiben, um auf die mehr als grenzwertigen Texte von "die Bandbreite" hinzuweisen. Von obskuren Verschwörungstheorien über übelsten und Sexismus bis klassisch rassistischen bzw. antisemitischen Ressentiments haben die Herren aus Duisburg wohl alles zu bieten.

Wir wollen euch jetzt nicht eine ewig lange linkliste mitsenden, da wir finden ihr solltet euch am besten selbst ein Bild von "dieBandbreite" machen. www.diebandbreite.de

Weiters findet man im WorldWideWeb jede Menge Artikel zu "die Bandbreite" und deren Texte.

Wir würden uns über eine Antwort von euch sehr freuen, müssen euch aber leider mitteilen das wir nicht gewillt sind dieses Jahr ins Weißenbachtal zu kommen, falls dieBandbreite dort auftreten sollte.

mit Kraft, Wut und Liebe,

xxx

Von: kv willy [<mailto:willy@kv-willy.at>]

Gesendet: Mittwoch, 21. April 2010 19:58

An: MailerIn A

Betreff: AW: dieBandbreite bei eurem Festival?

Liebe xxx und FreundInnen des politischen Liedes,

eingangs Danke für euer Feedback. Es sei aber auch gleich festgehalten, dass ihr auf der einen Seite einen Diskussionsprozess zu den Inhalten des Festivals einbringt und zugleich einen Besuchsboykott ankündigt. Da tut sich schon die Frage auf, wie ernst es euch mit der Diskussion ist.

Die Bandbreite sorgt für Diskussion. Und das ist gut. Unser Kulturverein kann und will nicht oberstes Entscheidungsgremium darüber sein, welche Musik gut ist, welche Lieder gut sind. Letztendlich können wir Angebote machen und alle BesucherInnen zu einer kritischen Auseinandersetzung einladen. Es liegt auch in der Selbstverantwortung der TeilnehmerInnen zu entscheiden, was ihnen gefällt, welche inhaltliche Ausrichtungen richtig sind, welche politischen Grundsätze entscheidend sind.

Die Bandbreite sorgt für Kontroversen. Wir haben uns mit einzelnen Liedern wie auch mit dem Gesamtcharakter der Band bereits auseinander setzen können.

Die Band sorgt mit manchen Inhalten, Formen und provokativer - auch humorvoller, teils ohne "tiefere Wahrheit" - künstlerischer Umsetzung für Unmut. Ja, auch das stimmt. Es sei erwähnt, dass das Lied "Selbst gemacht", das für viele Anlass für Irritationen ist (Stichwort Verschwörungstheorie), die Handlungen der Herrschenden (Kriegsführung) in Frage stellt - und interessanterweise mit einer US-Inszenierung über Kuba beginnt ... Wir halten es aber für kaum weiterbringend, über Mail-Verkehr einzelne Lieder, oder gar Textpassagen zu diskutieren. Wiewohl es uns ein Anliegen ist, festzuhalten, dass der von euch aufgestellte Vorwurf sowohl des Rassismus als auch des Antisemitismus aus unserer Sicht keinerlei Grundlage hat. Die Lieder zeigen immer wieder eine betont sozialkritische Note und benennen üble Vorgangsweisen innerhalb des kapitalistischen Herrschaftssystems. Und die Band wagt es, am Tabu zu rütteln, die Politik Israels gegenüber palästinensischen Anliegen in Frage zu stellen bzw. auch andere Sichtweise zu beleuchten - das ist für uns kein Antisemitismus!

Wir bieten die Chance, am Festival mit der Band "Die Bandbreite" - die sich übrigens "ausdrücklich von Gruppierungen der rechten nationalistischen Szene" nachlesbarer Weise distanziert - direkt persönlich in Kontakt zu kommen. Die breite "Linke" ist nicht homogen, diverse Strömungen zeichnen für rege und vielschichtige Auseinandersetzungen. Aber wenn wir

den Pfad der Diskussion verlassen, werden wir uns dem Ziel, die Welt gemeinsam im Interesse der Menschen und nicht des Kapitals zu ändern, wohl nicht erreichen.

Liebe FreundInnen, Auftrittsverbote sind nicht die Methoden des Kulturvereins Willy. Das Erbe der antifaschistischen KämpferInnen aus dem Salzkammergut, die der Namenspate unseres Vereines sind, ist der uns selbst gestellte Auftrag, unser Hauptziel nicht aus den Augen zu verlieren und uns nicht in Nebenkämpfen zu verirren. Nutzen wir die Chance, der Diskurs ist eröffnet!

Liebe Grüße,
Kulturverein Willy

Von: MailerIn A

Gesendet: Dienstag, 11. Mai 2010 22:28

An: kv willy

Betreff: Re: AW: dieBandbreite bei eurem Festival?

Lieber KV Willi,

wir haben sehr lange über das /Festival des politischen Liedes/ und /dieBandbreite/ diskutiert. Wir waren uns sehr uneinig, wie wir euch auf eure Email antworten sollen, deshalb haben wir uns dazu entschieden euch zwei Briefe in einem zu schicken.

Da sind wir schon beim Thema, auch wenn die Art und Weise wie wir euch antworten sollen bei uns für Diskussionen gesorgt hat, sind wir uns in einem Punkt völlig einig: Die Texte von /dieBandbreite/ sind übelst sexistisch und sie verherrlichen Gewalt an Frauen!

Leider seid ihr der Anschuldigung an /dieBandbreite/ betreffend des Sexismus völlig ausgewichen. Bei den Texten von /dieBandbreite/ geht es nicht um Nebenkämpfe – der Respekt gegenüber Frauen und ihre körperliche Integrität – stellt für uns keinesfalls einen Nebenkampf dar.

Deshalb würden wir uns wünschen, wenn ihr euch die drei angehängten Lieder (/Eingelocht, Miesmuschel, Man kennt uns/) anhört beziehungsweise durchlest und uns dann erklärt, warum ihr die Lieder dieser Band als Diskussionsgrundlage für euer Festival haben wollt. Kommt jetzt bitte nicht mit dem Argument, der Text dieser Lieder (im besonderen „Eingelocht“) wäre auf der Homepage nicht mehr einsehbar, diese Lieder können problemlos in einer Vielzahl von Online-Musikstores erworben werden und die Bandbreite verdient weiterhin daran.

Wir verstehen nicht, wohin diese Einladung zu eurem Festival führen soll. Es gibt so viele tolle linke Bands und Künstler_innen, wir verstehen nicht warum ihr diesen Sexisten, die über Vergewaltigung von Frauen positiv singen, eine Bühne bietet.

Mit Kraft, Wut und Liebe,
xxx

Hier noch einmal einige Punkte zu eurer Mail und zu /dieBandbreite/, die euch hoffentlich davon überzeugen, dass es uns sehr wohl ernst ist.

Wenn Bands Diskussionen aufwerfen, _kann_ dies gut sein, doch dies hängt natürlich von der Diskussion selbst ab. Im Falle von /dieBandbreite/ trifft dies unserer Meinung keinesfalls zu.

Hört euch doch einfach mal die zwei Lieder /Eingelocht/ und /Miesmuschel/ an. Wenn mensch über diese Form von übelstem Sexismus lachen oder kontrovers diskutieren kann – dann, Gute Nacht! Und da sind wir schon bei unserem zentralen Punkt: /dieBandbreite/ sind Sexisten!

Diesem Thema seid ihr in eurem Mail dezent ausgewichen – übrigens unserer Erfahrung nach eine in der „breiten“ Linken nicht unübliche Praxis.

Wir haben der Band nicht Rassismus unterstellt, sondern rassistische Ressentiments, in diesem Fall das rassistische Bild des kriminellen Ausländers - siehe das Lied /der Antideutsche./

„et waren drei oder vier, sie nahmen dir dein Handy und deine Würde ...[...] Jetzt bist du Anti-Deutscher, jetzt bist du antinational“

Zu den antisemitischen Ressentiments siehe das Lied /die Matrix/, das sich stark struktureller antisemitischer / verschwörungstheoretischer Sichtweisen bedient.

„Es scheint als thronte irgendwo hier eine heimliche Zunft, stets im Kampf um den Profit und gegen die Vernunft“

Zum Drüberstreuen vielleicht noch eine NS-Verharmlosung gefällig?

„Denn die Neuform des Faschismus, heißt heut Neoliberalismus, losgelöst von Haut und Rasse trifft die mit Ebbe in der Kasse“ (/Wir können auch anders)/

Über den weinerlichen Duktus in eurer Mail bezüglich [... Die Band wagt es am Tabu zu rütteln, die Politik Israels ... in Frage zu stellen], wollen wir mal hinwegsehen, das alte Spiel „alle sind gegen uns, wir sind doch nur für Meinungsfreiheit“ ist uns leider aus einer ganz anderen Richtung nur allzu bekannt – Stichwort: eine österreichische Partei – na, klingelt’s? Dennoch haben auch wir in einigen Texten sozialkritische Momente festgestellt, aber Passagen wie

„Ne, ne, es tut dir weh, doch wir warten nicht, wo ich doch so selten ‘nen harten krich“ (/Eingelocht/)

und

„Ich brauch jetzt was Williges, seh ichs, brauchs ichs, will ich es, was heut wichtig is, is letztlich was recht Billiges [...] Ey, Emanzen nach hinten, darf ich denn zum Tanze bitten?“ (/Man kennt uns/)

sind indiskutabel.

Ihr wollt zwar als Veranstalter_innen (!) nicht oberstes Entscheidungsgremium sein, welche Musik gut oder schlecht ist, aber Expert_innen in Sachen /dieBandbreite/ seid ihr anscheinend schon. Denn ihr wisst genau über die, Zitat, provokativen, auch humorvollen, teils ohne „tiefere Wahrheit“ formulierten Texte Bescheid. Zu gerne würden wir wissen was an

„nach’m Lecken am Kinn deine Kacke“ (/Miesmuschel/)

humorvoll, geschweige denn sozialkritisch sein sollte.

Und noch etwas ist uns sauer aufgestoßen: Ihr schreibt davon, dass wir uns nicht in Nebenkämpfen verirren sollen. Dieses Argument erinnert uns an das doch sehr überholte Schema „Haupt- und Nebenwidersprüche“.

Unserer Meinung nach ist dies kein Nebenkampf, sondern genau hier soll antisexistische Praxis beginnen. Was in diesem Fall einfach bedeutet, /dieBandbreite/ aus zu laden und ihnen keine Bühne zu bieten.

Deshalb appellieren wir noch einmal vehement an euch, euch das mitgeschickte Lied und die zwei Texte rein zu ziehen und dieser Band am 19.6.2010 keinen Raum zu geben! Wir helfen euch auch eine Ersatzband zu suchen. Versprochen!

Im Kampf gegen Faschismus muss Antisexismus Praxis sein! – nicht nur im Salzkammergut, sondern überall!

Noch immer mit Kraft, Wut und Liebe!

xxx

zzz

Wir waren nicht bereit das Lied /Eingelocht /abzutippen, sonst hätten wir in einer Tour kotzen müssen. Deshalb findet ihr das Lied im Anhang zum mithören.

Von: kv willy [mailto:willy@kv-willy.at]

Gesendet: Montag, 17. Mai 2010 22:10

An: MailerIn A

Betreff: AW: AW: dieBandbreite bei eurem Festival?

Geschätzte FreundInnen xxx,

Eure 2 Briefteile bereiten uns ziemlich Kopfzerbrechen: der erste Teil ist kurz und sachlich, der zweite Teil (der von zzz) hingegen gehässig und unsachlich, wie wir meinen. Wir probieren, auf die Sachebene einzugehen.

Unsere Einschätzung der Bandbreite deckt sich leider überhaupt nicht mit der Euren. Die Textausschnitte, auf die Ihr Euch bezieht, sind unseres Erachtens als Anklage zu verstehen und nicht als Zustimmung: es ist eine durchaus nicht selten verwendete künstlerische Ausdrucksform, durch ungeschminkte Darstellung der Realität aufzurütteln und die Schminke der Tarnung runterzureissen. Hubsi Kramer etwa ist kein Hitlerverehrer, wenn er sich der Verkleidung des GRÖFAZ bedient und dadurch erheblich provoziert - vor allem beim Boulevard, aber nicht nur bei diesem. Alfred Hrdlicka wurde für seinen Boden waschenden Juden auch Verniedlichung oder gar Antisemitismus vorgeworfen.

Ob es dem /der jeweiligen KünstlerIn immer gelingt, durch Überhöhung der Realität eben diese bloßzustellen und damit zu kritisieren ist die eine Sache. Die Kritik aber umzukehren und der Bandbreite Rassismus und ähnliches vorzuwerfen, ist doch was völlig anderes.

Wir haben am Festival immer wieder provozierende Acts, zu denen wir auch stehen, weil sie sämtlich von linken KünstlerInnen gekommen sind, die den Anspruch haben, durch ihre künstlerische Arbeit aufzuklären, wachzurütteln, oder aber auch nur oberflächlich - aber links - zu unterhalten. Wenn etwa die wunderbare Welser Formation "Pausenfuller" an einem Festival mit Hitler-Zitaten, bei einem anderen Festival mit Dollfuss-Reden so mancheN aufrechteN LinkeN ins Schwitzen gebracht hat (einige sind sogar aufgestanden und gegangen, entweder weil sie auf einem linken Festival keine Hitler-Reden hören wollten oder weil sie nicht das Gesamte gesehen haben - ihr gutes Recht), so war das auch für uns neu - aber lehrreich und gut.

Wir wollen unter keinen Umständen als Kulturkommissare Zensur auf linke Bands ausüben. Linke Vielfalt ist uns auch manche Schelte wert. NICHT wert wäre uns aber selbstverständlich, eine rechte Band einzuladen, egal ob sexistisch, antisemitisch oder sonstwie rechts. Um Missverständnisse in aller Deutlichkeit auszuräumen: nebensächlich für uns sind Debatten über Stilrichtung und Genre; Respekt und Wahrung der Integrität sind auch für uns sehr wohl unteilbarer Bestandteil linker Identität. Aber ob eine Provokation gelingt oder misslingt, ist Sache des Publikums und nicht Sache von Zensurkommissaren.

Auch linke KollegInnen aus xxx sind eingeladen, an dieser linken Vielfalt teilzuhaben - und es täte uns leid, wenn einzelne Acts zu Abschottungen führen würden. Samstag Vormittag / Mittag gibt's Gelegenheit mit der Bandbreite zu diskutieren. Aber solange wir davon ausgehen, dass es sich um eine linke Band handelt, kommt Zensur für uns definitiv nicht in Frage. Sollten wir uns irren und sich herausstellen, dass wir eine rechte Band eingeladen haben, werden wir auch daraus unsere Lehren ziehen. Unsere sorgfältigen Recherchen geben uns aber derzeit keinen Anlass zu dieser Annahme.

Wir bitten Euch, die einzelnen Texte der Bandbreite nicht unter reduktionistischen Gesichtspunkten zu betrachten. Das ist Sache des Boulevards, wenn sich die Krone über Hrdlicka, Valie Export oder Sigi Maron entrüstet.

Generell ist es schwer über Email differenzierte Positionen auszutauschen. Deshalb möchten wir nochmal auf die Diskussion vor Ort verweisen (ihr kennt ja auch die Aussagen, dass das Internet die Kommunikation zwar quantitativ verbreitert, aber qualitativ ausdünn ...)

Wer Höflichkeit mit "weinerlichem Duktus" verwechselt, sollte mal überlegen, dass die Methode der rausgerissenen Zusammenhänge ebenso unseriös ist wie die, Zitate aus dem Zusammenhang zu reißen. Die Geschichte ist voll von solchen brutalen Verstümmelungen.

Und es sollte überflüssig sein, zu erwähnen, dass Kulturbeiträge auch inhaltlich von der Meinung des ZK oder der "zzz" abweichen dürfen - ob in der Israelfrage, der Nationenfrage oder der Frage, was Political Correctness denn wirklich ist (es darf übrigens selbstverständlich auch von der Meinung des gesammelten Vorstandes des KV Willy abgewichen werden). Wir würden uns ja auch verbieten, den xxx per se "Halbxxx" oder "Falschxxx" zu nennen.

Mit keiner Wut aber der Sehnsucht zu wahrhafter, zärtlicher und wenns sein muss heftiger Kontroverse - aber entschieden gegen Verkürzung, Diffamierung und Zensur,
Euer KV Willy

Von: MailerIn B

Gesendet: Dienstag, 04. Mai 2010 00:41

An: willy@kv-willy.at

Betreff: die bandbreite beim FdPL?

hallo willy

beim planen meines festival summers ist mir aufgefallen, dass ihr dieses jahr "die bandbreite" eingeladen habt. ich gehe mal davon aus, dass euch deren texte nicht gänzlich unbekannt sein werden und ihr nicht ins blaue hinein acts bucht. also wie kann es sein, dass einer band die seit jahren wegen homophober und sexistischer texte kritisiert wird bei euch eine bühne geboten wird? mit leuten die es amüsant finden sich über vergewaltigungen lustig zu machen, oder gern mal über schwulen-witze lachen will ich ehrlich gesagt keine minute auf dem selben festival-gelände verbringen. "die bandbreite" trägt meiner meinung nach mit liedern wie "kein sex mit nazis" zur verharmlosung des nationalsozialismus bei.

die frage die mich daher beschäftigt ist eigentlich nur: warum?!

warum schießt sich ein antifaschistischer verein der seit jahren tolle konzerte veranstaltet ein dermaßen blödes eigentor?

bin gespannt auf eure antwort,
solidarische grüße
xxx

Von: kv willy [mailto:willy@kv-willy.at]

Gesendet: Donnerstag, 06. Mai 2010 19:03

An: MailerIn B

Betreff: AW: die bandbreite beim FdpL?

Liebe/r MailerIn B,

wir auch nicht: wir wollen mit bands, die sich über vergewaltigung lustig machen und schwulen witze reissen, nicht nur nix zu tun haben, sondern solche gruppen gehören tatsächlich zu den gegnern!

Die bandbreite ist eine linke band, die auch themen wie machismus, vergewaltigung, faschismus usw aufgreifen und sie künstlerisch bearbeiten. Einige lieder sind direkt, einige satirisch, andere wiederum künstlerisch überhöht.

Ob immer jeder text gut gelungen ist, mögen das publikum und kritikerInnen beurteilen. ihnen aber sexismus oder verharmlosung des nationalsozialismus zuzuweisen, halten wir für eine glatte fehldiagnose.

Ja, wir haben uns lieder angehört und texte angeschaut.

Ja, wir haben uns projekte von ihnen angeschaut (antifa projekte, jugendprojekte usw). Nein, nicht allen vom kv willy gefallen die bandbreite.

Ja, das gilt für viele bands, die wir engagieren, dass sie nicht allen gefallen.

Ja, die bandbreite halten wir für eine echt linke band und wert, am festival aufzutreten. Ja, wir glauben, dass teile der widerstände gegen die bandbreite andere motivationen haben, als angegebene. Ja, eine rechte oder sexistische oder homophobe band kommt für das festival nicht in frage.

Im übrigen gibt's immer wieder kritik an künstlerInnen, das soll so sein. Aber warum die bandbreite so besonders provozieren, ist uns nur teilweise erschlossen.

Wir sind überzeugt, einen weiteren wichtigen beitrag für das fdpl zu leisten, und wünschen uns eine lebendige und rege, aber solidarische diskussion am festival.

liebe grüße,

kulturverein willy

Von: MailerIn B

Gesendet: Freitag, 07. Mai 2010 01:16

An: kv willy

Betreff: Re: AW: die bandbreite beim FdpL?

hi

>> kv willy schrieb:

Im übrigen gibt's immer wieder kritik an künstlerInnen, das soll so sein. Aber warum die bandbreite so besonders provozieren, ist uns nur teilweise erschlossen.<<

vielleicht weil sich andere künstler_innen auch mit der kritik auseinandersetzen. die bandbreite tut das nichtmal ansatzweise. Im gegenteil, die verhökern grad die zweite auflage von "komplett durch" und beschweren sich wegen den ständigen "diffamierungen".

als jugendarbeiter bin ich mit solchen inhalten jedenfalls oft genug konfrontiert. darauf fahren die jungs natürlich voll ab: "Ne, ne, es tut dir weh, doch wir warten nich, wo ich doch so selten ma n harten krich."

da sag ich schonmal danke dass ihr diesem publikum bestätigt, dass solche inhalte bühnentauglich sind...

> > *Wir sind überzeugt, einen weiteren wichtigen beitrag für das fdpl zu leisten, und wünschen uns eine lebendige und rege, aber solidarische diskussion am festival.*

liebe grüße, kulturverein willy <<

wenn ich das richtig verstehe heißt das, dass eure entscheidung sowieso steht und eine weitere diskussion hinfällig ist. sehr schade.

glaubt ihr wirklich dass sich von sexismus oder homophobie betroffene menschen zum festival kommen wenn sie dann dort mit solchen inhalten konfrontiert werden? obendrein noch den auftritt dieser selbstdarsteller finanzieren? mal ernsthaft: wo soll da platz für eine solidarische diskussion sein?

xxx

Von: kv willy [mailto:willy@kv-willy.at]

Gesendet: Freitag, 07. Mai 2010 16:04

An: MailerIn B

Betreff: AW: AW: die bandbreite beim FdpL?

Liebe/r MailerIn B,

die bandbreite setzten sich unseres wissens sehr intensiv mit kritik auseinander. Am festival gibt's mit ihnen eine diskussion mit allen interessierten. Auch im vorfeld haben sie immer auf fragen geantwortet - wir haben kein erfahrung der diskussionsverweigerung gemacht.

Als offensichtlich gemeinsam in der jugend (und sozial)arbeit erfahrene wissen wir selbstverständlich auch, dass nicht alles für alle geeignet ist. Und eine persiflierte auseinandersetzung mit opferthemen - sei es sexuelle gewalt, rassistische übergriffe usw - ist in der tat nicht geeignet für traumatisierte opfer. So gesehen geb ich dir selbstverständlich recht, dass "miesmuschel" für opfer sexueller übergriffe sicherlich nicht geeignet ist. Darstellen sollte der text eine persiflage auf die sexualisierung der gesellschaft vor allem auch auf kosten der jugendlichen. Aber selbst wenn man die persiflage als missglückt einstuft, ist der ruf nach zensur falsch und unerträglich. (im übrigen ist dieser text auch auf der bb homepage oder sonstigen bb publikationen nicht zu finden)

Der vorwurf der verharmlosung des nationalsozialismus ist letztendlich absurd: die bandbreite engagiert sich in mehreren antifaschistischen projekten und wird gerade auch von nazis immer wieder bedroht. "kein sex mit nazis" entstand im zuge der parade der kulturen in frankfurt und ist eine persiflage - wie ich meine, eine gelungene. Dass der song kein grundsatzprogramm zur gesellschaftspolitischen analyse der ursprünge und des wesens des nationalsozialismus ist, sollte doch bei liedern grundsätzlich klar sein, da braucht mensch weder auf dimitroph, trozky, lenin, gramsci, bauer oder luxemburg zurückgreifen. Aber ich denke, die mangelnde analytische vollständigkeit trifft letztendlich auf alle lieder zu, erst recht auf satirische.

Ja, unsere entscheidung ist bereits mit der seinerzeitigen anfrage an die band getroffen worden. Ich denke, wir haben uns gründlicher mit der band auseinander gesetzt als zumindest sehr viele ihrer kritikerInnen.

Aber ganz besonders wichtig ist uns: die band muss nicht allen gefallen, aber nach zensur zu schreiben ist doch nochmal ganz was anderes.

Linke toleranz gegenüber inhalten ist schon schwer genug zu erleben- obwohl niemand den roten stein der weisen bis jetzt entdeckt hat (frei nach biermann). Wenn aber die intoleranz nicht mal gegenüber der form abgewehrt werden kann, ist schlimm um uns bestellt. Dann singen wir künftig nur mehr arbeiterInnenlieder, und auch die halten den strengen regeln der 150 %igen korrektheit nicht stand.

Ich denke, dass eine diskussion am festival dann sinn macht, wenn mensch ernsthaftes interesse an der auseinandersetzung über die auswirkung des künstlerischen schaffens der bb hat. Hier kann missglücktes dann mit den schaffern selbst diskutiert werden. Wer daran kein interesse hat, wird keine lohnende debatte vorfinden können.

Jedenfalls ist dein interesse für die sache der emanzipation und dein egagement gegen sexismus und gegen faschismus ohne abstriche zu begrüßen (eh klar) und es liegt uns fern, deinem diesbezüglichen engagement einen dämpfer verpassen zu wollen. Ich hoffe, wir tun das mit unserem engagement für das fdpl, so wie wir es derzeit machen, auch nicht, das würd uns echt leid tun. Wir wollen dem fdpl - auf basis der konsequenten antischaschistischen, antisexistischen, antikapitalistischen und emanzipatorischen breite - raum zum atmen und zum entwickeln geben.

Mit freundlichen grüssen
f.d. kv willy
xxx

Von: MailerIn C

Gesendet: Donnerstag, 13. Mai 2010 06:38

An: willy@kv-willy.at

Betreff: festival des politischen liedes 2010

Liebe VeranstalterInnen des „Festes des politischen Liedes“

Da einige Leute von uns seit Jahren das "Fest des politischen Liedes" besuchen und mit Interesse verfolgen, ist uns bei einem Blick auf das heurige Line-Up die deutsche Hip-Hop Band „Die Bandbreite“ aufgefallen.

Nachdem uns Meldungen erreicht haben, wonach diese Band in ihren Texten sexistisches, rassistisches und antisemitisches Gedankengut, sowie obskure Verschwörungstheorien verbreitet, haben wir selbst etwas genauer recherchiert und mussten feststellen, dass diese Behauptungen leider zum Großteil der Wahrheit entsprachen.

Besonders markante Beispiele dafür sind die Songs „Miesmuschel“ und „Eingelocht“. In letzterem gibt sich die Band sogar einer Vergewaltigungsphantasie hin. Aus dem Refrain des Songs zur Kotzprobe: "Ne, ne, es tut dir weh, doch wir warten nich, wo ich doch so selten man harten krich. du bis nich artig und jetzt kommt deine Strafe, du kanns nicht erwarten, datt

ich zärtlich mit dir schlafe“ Nachgeöffnt hört man eine Frau schreien: „Ey, Alter lass dass!“

Das so etwas in einer fortschrittlichen Bewegung und auch sonstwo rein gar nichts verloren hat, sollte eigentlich jeder und jedem klar sein.

Wir fordern deshalb die VeranstalterInnen des „Festes des politischen Liedes“ höflichst auf die „Bandbreite“ aus dem Line-Up des Festivals zu streichen, was auch nur im Interesse der VeranstalterInnen sein kann, da der Ruf des Festivals sicher darunter zu leiden hat und einige Leute heuer lieber zuhause bleiben werden, sollte solch eine „Band“ dort auftreten.

Mit freundlichen Grüßen

xxx

Von: kv willy [mailto:willy@kv-willy.at]

Gesendet: Montag, 17. Mai 2010 22:21

An: MailerIn C

Betreff: AW: festival des politischen liedes 2010

Liebe FreundInnen xxx,
als Antwort auf Eurer Mail möchten wir euch unsere Antwort(en) an und den Emailverkehr mit xxx zukommen lassen.
Liebe Grüße,
Euer KV Willy

-----Ursprüngliche Nachricht-----

Von: kv willy [mailto:willy@kv-willy.at]

Gesendet: Montag, 17. Mai 2010 22:10

An: MailerIn A

Betreff: AW: AW: dieBandbreite bei eurem Festival?

(... siehe Inhalt der weitergeleiteten Email oben)

Von: MailerIn D

Gesendet: Montag, 17. Mai 2010 16:12

An: willy@kv-willy.at

Sehr geehrte Damen und Herren,
wie ich dem Internetauftritt der Rosa Luxemburg Stiftung entnehmen kann, veranstalten sie das "Festival des politischen Liedes". Eine der angekündigten Bands hat allerdings nichts mit emanzipatorischer, linker Politik zu tun. Es handelt sich um die Band "Die Bandbreite", über die einige Informationen zusammengetragen worden sind, die ich ihnen im folgenden zukommen lasse.

In aller Kürze vorweg: "Die Bandbreite" spielt zum Beispiel sexistische Lieder, in denen Frauen auf ihr Geschlecht reduziert werden. Zitat aus dem Lied "Man kennt uns": "Ich brauch jetzt was Wil-li-ges, seh ichs, brauch ichs, will ich es was heute wich-tig is, is letzt-lich was recht Bil-li-ges (...) Ey, Eman-zen nach hin-ten, darf ich denn zum Tanze bit-ten?" Das Lied "Eingelocht" (s.1) schildert eine Vergewaltigungsphantasie: "Ne, ne, es tut dir weh, doch wir war-ten nich, wo ich doch so sel-ten mal 'nen har-ten krich".

Das neuste Lied der "Bandbreite" ist eine Ode an die deutsche Nation. Im Video zum Lied (s.2) kommt es zu folgender rassistischen Szene: Einem Muslim wird durch den Sänger Schweinefleisch angedreht, dass als Pute getarnt wird. Ein Fan im niederländischem Trikot bekommt Urin als Bier angeboten.

Dies sind nur einige wenige Beispiele. Einen ausführlichen Überblick können sie sich hier verschaffen:

1) Ein Überblick über die verschwörungstheoretischen, sexistischen, homophoben und nationalistischen Inhalte der Band finden sie hier: <http://reflexion.blogspot.de/2009/03/26/verschwoerer/>

2) Ein Artikel über das neueste Lied der Band, eine nationalistische Orgie in Schwarz-Rot-Gold findet sich hier: <http://reflexion.blogspot.de/2010/05/09/wm-nationalismus/>

Solch eine Band hat nichts mit linken, humanistischen und emanzipatorischen Inhalten zu tun. Es ist unglaublich, dass solch eine Band, auf einem linken Festival auftreten soll!

Ich würde mich über eine Antwort von ihrer Seite freuen. Angesichts der Fakten kann lediglich eine baldige, zeitnahe Absage des Auftritts die angemessene Lösung sein. Sollten sie sich zu diesem Schritt nicht in der Lage sehen und den Nationalisten und Sexisten der "Bandbreite" ein Podium bieten führen sie ihre linken Ansprüche ad absurdum.

In Hoffnung auf eine Antwort verbleibe ich mit,
freundlichen Grüßen, xxx

Von: kv willy [mailto:willy@kv-willy.at]

Gesendet: Montag, 17. Mai 2010 22:39

An: MailerIn D

Betreff: AW:

Sehr geehrte(r) Frau / Herr xxx,

Unsere Einschätzung der Bandbreite deckt sich überhaupt nicht mit der Ihren. Die von Ihnen im Email kritisierten Lie-der/Texte/Ausschnitte sind unseres Erachtens als Anklage zu verstehen und nicht als Zustimmung: es ist eine durchaus nicht selten verwendete künstlerische Ausdrucksform, durch ungeschminkte Darstellung der Realität aufzurütteln und die Schminke der Tarnung runterzureissen. Ob es dem /der jeweiligen KünstlerIn immer gelingt, durch Überhöhung der Realität eben diese bloßzustellen (wie etwa auch im WM-Lied) und damit zu kritisieren, ist die eine Sache. Die Kritik aber umzu-kehren und der Bandbreite Rassismus und ähnliches vorzuwerfen, ist doch was völlig anderes.

Wir haben am Festival immer wieder provozierende Acts, zu denen wir auch stehen, weil sie sämtlich von linken Künstle-rInnen gekommen sind, die den Anspruch haben, durch ihre künstlerische Arbeit aufzuklären, wachzurütteln, oder aber auch nur oberflächlich - aber links - zu unterhalten.

Wir wollen unter keinen Umständen als Kulturkommissare Zensur auf linke Bands ausüben. Linke Vielfalt ist uns auch man-che Schelte wert. NICHT wert wäre uns aber selbstverständlich, eine rechte Band einzuladen, egal ob sexistisch, antisemi-tistisch oder sonstwie rechts. Respekt und Wahrung der Integrität sind auch für uns sehr wohl unteilbarer Bestandteil linker Identität. Aber ob eine künstlerische Provokation gelingt oder misslingt, ist Sache des Publikums und nicht Sache von Zensurkommissaren.

Solange wir davon ausgehen, dass es sich um eine linke Band handelt, kommt Zensur für uns definitiv nicht in Frage. Soll-ten wir uns irren und sich herausstellen, dass wir eine rechte Band eingeladen haben, werden wir auch daraus unsere Lehren ziehen. Unsere sorgfältigen Recherchen geben uns aber derzeit keinen Anlass zu dieser Annahme.

Generell ist es schwer, über Email differenzierte Positionen auszutauschen. Deshalb weisen wir auf die Möglichkeit der Diskussion mit der Band vor Ort hin.

Mit Interesse zu solidarischer und wenns sein muss heftiger Kontroverse - aber entschieden gegen Verkürzung, Diffamie-rung und Zensur,
Mit besten Grüßen
Kulturverein Willy

Am 26. Mai bittet Sponsor 1 den KV Willy um Stellungnahme bzgl. eines Emails (vom 17. Mai) von MailerIn D an Spon-sor 1, welches im Wesentlichen ident mit dem Mail (vom 17 Mai) von MailerIn D an KV Willy ist.

Von: MailerIn E

Gesendet: Donnerstag, 20. Mai 2010 19:35

An: willy@kv-willy.at

Betreff: Robert Faller's (NVP) Lieblingsband auf eurem Festival?

liebe leute,

ähm, guckt mal auf das beigeesandte bild! ich glaub ich spinn!! sowas wollt ihr bei eurem festival auftreten lassen? schon-mal was von querfront gehört? s'kommt wohl nicht darauf an, ob das etikett links angegeben wird, sondern um den tat-sächlichen inhalt. und der faller hats halt kapiert, dass das was die bandbreite fürn mist abgibt, mit seinem scheiss kompa-tibel ist (übelst frauenfeindlich, verschwörungswahnsinnigkeiten ohne ende, plumper antiamerikanismus und israel soll ma wieder ordentlich kritisieren dürfen). tscheckt ihrs denn? ist das wirklich euer ernst die lieblingsband der rechten sau faller samt dazupassenden kameraden spielen zu lassen? gibt euch das nicht zu denken? von jemanden, den die spö erst kürzlich wegen wiederbetätigung angezeigt hat und den die kpö wohl auch kennt...zitier mal von der kpö-homepage: "Federfüh-rend bei dieser neuerlichen rechtsextremen Provokation ist die Initiative Stop3g, welche das NS-Verbotsgesetz bekämpft und von Robert Faller gegründet wurde, der auch als „Generalsekretär“ der rechtsextremen Nationalen Volkspartei (NVP) agiert." ich würde mir wirklich einen holzfuss lachen, und da faller wohl auch, über eure blödhheit, wenn ihr dem treiben wissentlich zusehen würdet. sorry, aber mit so einer leistung eurerseits spielt ihr genau den rechten spacken in die hände! stellt euch mal vor, wenn der dann auch kommt, glaubt ihr nicht, dass sich da manche fragen dürften, welche politische ausrichtung hat denn eigentlich dieses festivals mit dem nichtssagenden titel "des politischen liedes"?

leuteleute, AUSLAAAAAAAADEN!!!!!!!!!!!!!! eh scho ein wahnsinn, dass ich euch das schreiben muss und euch das selbst nicht in den sinn kommt. eine klärung erwart ich mir!

tschüssi, xxx

Von: kv willy [mailto:willy@kv-willy.at]

Gesendet: Donnerstag, 20. Mai 2010 21:36

An: MailerIn E

Betreff: AW: Robert Faller's (NVP) Lieblingsband auf eurem Festival?

liebe xxx,

danke für deine info.

hier der versuch einer klärung:

wir haben ja nicht robert faller eingeladen, sondern die bandbreite. aber das weisst du ja. du bist ja nicht blöd, im gegen-satz zu deiner meinung über uns.

wer wen auf seiner homepage hat, ist ein anderes problem - auch hannes wader war leider schon diesbezüglich gelistet. dir geht es aber eh um die Bandbreite, denen du übelste frauenfeindlichkeit vorwirfst. sie singen darüber, ja, aber doch wohl um frauenfeindlichkeit aufzuzeigen und zu bekämpfen. wenn sie das deiner meinung nach nicht nur in nicht geeigne-ter weise tun, sondern du sogar die intention zurückweist, sind wir total unterschiedlicher auffassung: wir gehen davon aus, dass die bandbreite antisexistisch ist, sonst würden wir sie in der tat nicht einladen. wer aus dieser unterschiedlichen auffassung über die tauglichkeit von texten einen grundsatzpolitischen widerspruch entwickelt ("welche politische ausrich-tung hat denn eigentlich dieses festival") und sich damit herausnimmt zu verteilen, was links ist und was nicht, ist das nicht nur sektiererisch sondern schon totalitaristisch (unter dem motto: "was links ist, bestimme ich"). wir hoffen nicht, dass dies bei dir der fall ist. denn wenn dir unser festival und unsere kulturell-politische ausrichtung nicht gefällt, dann ist das selbstverständlich auch zu respektieren - wir sind ja kein bauchladen, der jede auffassung bedienen muss.

nochmal: es sei dir unbenommen die bandbreite nicht zu mögen. es sei dir auch unbenommen, unsere einschätzung über die band nicht zu teilen. und es sei dir selbstverständlich auch unbenommen, daraus fundamentalschlüsse über den kv willy und/oder das festival des politischen liedes zu ziehen. für demokratisch halten wir eine solche position nicht, und für links schon gar nicht.

valie export ist mit ihrer "busen grapsch aktion" auch sexismus vorgeworfen worden. ihr ist aber offensichtlich das spiel mit überhöhung der realität besser gelungen als es derzeit der bandbreite gelingt. mag sein, darüber lässt sich trefflich - und solidarisch - diskutieren und streiten. das machen wir auch gerne: am festival mit der bandbreite, mit kritikerInnen und mit fans: demokratisch, zivilisiert und - wie wir hoffen - im geiste offener, linker wertschätzung trotz auseinanderset-zung über unterschiedliche beurteilung.

gerne auch mit dir.

liebe grüße

kv willy

Von: MailerIn F

Gesendet: Mittwoch, 26. Mai 2010 22:19

An: willy@kv-willy.at

Betreff: Anmerkungen zu "Die Bandbreit"

Hallo KV Willy!

Wir, xxx, kommen seit ein paar Jahren immer wieder gerne zum Festival des politischen Liedes. Doch heuer sind wir uns über das ?gerne? sehr unsicher. Dieses Jahr soll dort die Band "Die Bandbreite" spielen. Gestattet uns dazu einige solida-risch-kritische Anmerkungen. Wir wollen euch jedoch gleich auch darum bitten es euch nicht leicht zu machen und jedwe-de Kritik pauschal als ?antideutsch? in eine Ecke zu kehren. Denn dann hättet ihr weder uns noch unsere Kritik verstanden.

Wir sind nach gründlicher Recherche und längerer Diskussion zu dem Ergebnis gekommen, dass eine Band die in ihren Liedtexten sexistische, homophobe, antisemitische, verschwörungstheoretische und NS-relativierende Inhalte re-/produziert auf einem dezidiert linken Festival nichts zu suchen hat. Eine Band, die verständlicherweise schon länger öf-fentlich kritisiert wird, allerdings bis heute nicht einmal im Ansatz eine Auseinandersetzung mit den an sie herangetrage-nen Kritiken erkennen lässt. Ganz im Gegenteil wird Kritik abgetan mit Sätzen wie: "Kunst darf alles!", "Kunst meint alles und nichts.", "Jeder darf glauben was er will!", "...Freie Meinungsäußerung...", "Wir sind interessiert an der Wahrheit.", "Wenn man keine Ahnung hat, einfach mal die Fresse halten.", "Wir schaffen es unangenehme Dinge direkt in die Köpfe zu bringen und davor haben diese Menschen Angst."

Wir haben weder Angst noch halten wir die Fresse. Zu den oben erwähnten Statements sei gesagt: Texte transportieren Inhalte, auch Liedtexte re-/produzieren Realitäten. Machte Meinungen sind eben keine Meinungen, sondern Verbrechen. Wir halten es nicht für Ironisch, wenn z.B. Frauen wieder einmal als zu Fleisch gewordene Objekte besungen werden, die einfach so für die eigenen hetero-, sexistischen Vorstellungen der Triebbefriedigung erhalten müssen und dabei auch vergewaltigt werden dürfen. Ein Aufruf zur Vergewaltigung ist ein Aufruf zur Vergewaltigung.

Solche Aussagen sind in keinsten Weise mit einem linken-emanzipatorischen Anspruch vereinbar. Die Bandbreite kann noch so oft sie will behaupten sie seien "Aktivisten für eine linke Bewegung" oder hätten einen sozialkritischen Anspruch und dass sie bei Gewerkschaften, Friedensinitiativen oder Antinazidemos auftreten.

Texte wie die hier angeführten sprechen jedoch eindeutig dagegen. Über Inhalte, wie diese, muss in unseren Augen weder

diskutiert werden, noch haben sie einen Platz am Festival:

"Ne, ne, es tut dir weh, doch wir warten nich, wo ich doch so selten ma n harten krich. du bis nich artig und jetzt kommt deine Strafe, du kanns nicht erwarten, datt ich zärtlich mit dir schlafe." Nachgeöffft hört man eine Frau sagen: "Ey, Alter lass dass!" (Eingelocht) "Ich brauch jetzt was Williges, seh ichs, brauch ichs, will ich es was heute wichtig is, is letztlich was recht Billiges (...). Ey, Emanzen nach hinten, darf ich denn zum Tanze bitten?" (Man Kennt uns)

"Du hast die ganze Zeit die Augen zu, ne Schaufensterpuppe hat mehr Flair als du. Selbst ne Gummibraut hat nen bessern Hüftschwung, ich renn auf den Balkon und kotz über die Brüstung. (...) Du bist n hübsches Mädal, doch leider richtig Kacke im Bett -- ich krieg bei dir nich mal ne Latte, Jeanette. (...) Tu mir n Gefallen, putz dir beim nächsten mal die Zähne, es mangelt dir ganz einfach auch an Unterleibshygiene, die braune Strähne, ein Pech dat ich hatte, nach'm Lecken am Kinn deine Kacke." ... "Beim Reiten quetscht du mir ein Ei zu Brei. Ich zeig dich an, ich ruf dich an ich ruf die Polizei. Dat sorgt bei denen für Erheiterung, Mir egal -- denn ich plädier auf Vergewaltigung!". (Miesmuschel)

Texte in denen Hitlers Fanatismus auf seine angebliche Homosexualität zurückgeführt wird, die NS-relativierend sind oder Verschwörungstheorien beinhalten halten wir für alles andere als ironisch und für sehr gefährlich:

"National und Sozialist dat is, wenn man gut zu den eigenen Leuten und schlecht zu allen andern ist." (Kein Sex mit Nazis)

"Der Führer Adolf Hitler war homosexuell, und deshalb trieb er es mit Rudolf Hess in nem Hotel, doch viel zu oft war Rudi in Europa unterwegs, und dat ging dem geilen Adi ja ma tierisch auf den Keks.

Dann war er ganz alleine und hat so stark gelitten und fand auch keinen Trost an Evas braunen Titten. Darum war er ständig angepisst und auch so voll fanatisch, denn keiner von den Schwulen damals wollte Sex mit Nazis.« (Kein Sex mit Nazis)

"Ihr seid die Reinkarnation der HJ, die HipHop-Jugend, verkauft euer faschistisches System getarnt als Tugend, Es gibt nur Gut oder Böse, gibt nur Rap oder Pop, und ihr seid wie die USA natürlich auf Seite von Gott." (Trauerspiel) "Ein anderes Unterfangen dat war ziemlich makaber, eigne Leute geopfert im Massaker von Pearl Harbor, ja die bösen Japaner, die euch nur dabei halfen, endlich mit in den zweiten Weltkrieg einzugreifen." (Selbst gemacht!)

Diese relativierenden Texte öffnen der von Rechts versuchten Querfront Tür und Tor. Dies beweisen Artikel in der Jungen Freiheit genauso wie die Beliebtheit der Band in der Neonaziszene (Altermedia). Wie kann mann nur auf die Idee kommen der JF Rede und Antwort zu stehen? Wir hoffen dennoch nicht bald wegen unserer Kritik in der Jungen Freiheit eine Verteidigung des Europacamps und des KV Willy lesen zu müssen.

Zur Querfrontversuchen passt auch Wojnarowicz Aufruf EU-kritische Parteien zu wählen ? egal ob links oder rechts. Hier ist eine klare Abgrenzung von Nöten! Bezüglich der Verschwörungstheorien sei der Auftritt der Band bei dem Sektenführer Ivo Sasek nur am Rande erwähnt.

Nicht alles was bei eurem Festival von der Bühne kommt findet bei uns gefallen ? macht auch nichts. Wirklich zum schreien wird es jedoch wenn nicht nur die Grenzen des guten Geschmacks, sondern auch die der politischen Vertretbarkeit überschritten werden.

Auch euer Angebot einer Diskussion mit der Band verfehlt völlig die eigentlich notwendigen Schritte. Die Bandbreite hat oft genug in öffentlichen Statements Bewiesen, dass eine Einsicht in die Unmöglichkeiten ihrer Texte ausserhalb ihres Denkhorizontes steht.

Eine solche Diskussion wird von der Band durch Äußerungen wie oben beschrieben schon im Vorhinein ad absurdum geführt. Und zu guter letzt werden wir nicht durch eine Diskussion einer solchen Band und solchen Inhalten auch noch eine Aufmerksamkeit und einen Raum geben der ihnen nicht zusteht, nicht zustehen kann und nicht zustehen darf. Daher werden wir uns einer solchen Diskussion verweigern.

Das Lied ?Eingelocht? haben wir euch als mp3 an dieses Mail angehängt.

Wir bitten euch um eine (öffentliche) Stellungnahme zu dieser Band und deren Inhalten.

mit solidarischen Grüßen

xxx

Antwort von KV Willy noch offen

Von: MailerIn G

Gesendet: Samstag, 29. Mai 2010 19:15

An: willy@kv-willy.at

Betreff: Brief zur Band "Die Bandbreite" beim Festival des politischen,Liedes 2010

An den Kulturverein Willy

Brief zur Band "Die Bandbreite" beim Festival des politischen Liedes 2010

29.Mai 2010

Wir erachten das Festival des politischen Liedes als einen wichtigen Beitrag für die oberösterreichische Kunst-, und Kulturlandschaft. Dieses Jahr soll aber am Festival des politischen Liedes die Band "Die Bandbreite" aus Duisburg spielen. - Eine

Band, die bereits seit längerem kritisiert wird. Vor allem wegen der Inhalte ihrer Liedtexte, die sexistisch, homophob, verschwörungstheoretisch und NS-relativierend sind.
Öffentlich abgegebene Statements der Band zeigen leider zu deutlich, dass eine Auseinandersetzung mit den an sie herangetragenen Kritiken mit Floskeln wie "Kunst darf alles!" abgewehrt wird.

Wir finden, dass eine solche Band auf einem Festival, wie dem Festival des politischen Liedes, kein Platz geboten werden sollte bzw. kann. Der KV Willy, dessen Name an die Partisan_innengruppe des Antifaschisten und Kommunisten Sepp Pliseis im Salzkammergut angelehnt ist, will laut Eigendefinition im "hier und jetzt Widerstand leisten gegen Kulturzerstörung und Verhinderung der Entfaltung der Persönlichkeit" und hat den Anspruch, "dass (Kunstformen) das Nachdenken in den Vordergrund stellen, sich mit Fragen der Gesellschaft und des Lebens auseinandersetzen und sich nicht von Profitinteressen kaufen lassen."

Wenn wir dies auch weiterhin ernst nehmen sollen, bedarf es einer eindeutigen Positionierung gegen diese Band und deren in Liedtexten transportierten Inhalte, die dem eigenen Anspruch des KV Willys diametral gegenüberstehen.

xxx

Textauszüge von "Die Bandbreite", die wir weder durch Worte wie "ironisch", "künstlerische Freiheit" oder "freie Meinungsäußerung" gerechtfertigt sehen:

»Ne, ne, es tut dir weh, doch wir warten nich, wo ich doch so selten man harten krich. du bis nich artig und jetzt kommt deine Strafe, du kanns nicht erwarten, datt ich zärtlich mit dir schlafe.«/ Nachgeäfft hört man eine Frau sagen: /»Ey, Alter lass dass!«/ (Eingelocht)

"Ich brauch jetzt was Williges, seh ichs, brauch ichs, will ich es was heute wichtig is, is letztlich was recht Billiges (...) Ey, Emanzen nach hinten, darf ich denn zum Tanze bitten?" (Man Kennt uns)

"Du hast die ganze Zeit die Augen zu, ne Schaufensterpuppe hat mehr Flair als du. Selbst ne Gummibraut hat nen bessern Hüftschwung, ich renn auf den Balkon und kotz über die Brüstung. (...) Du bist n hübsches Mädle, doch leider richtig Kacke im Bett -- ich krieg bei dir nich mal ne Latte, Jeanette. (...) Tu mir n Gefallen, putz dir beim nächsten mal die Zähne, es mangelt dir ganz einfach auch an Unterleibshygiene, die braune Strähne, ein Pech dat ich hatte, nach'm Lecken am Kinn deine Kacke." ... "Beim Reiten quetscht du mir ein Ei zu Brei. Ich zeig dich an, ich ruf dich an ich ruf die Polizei. Dat sorgt bei denen für Erheiterung, Mir egal -- denn ich plädier auf Vergewaltigung!".(Miesmuschel)

"National und Sozialist dat is, wenn man gut zu den eigenen Leuten und schlecht zu allen andern ist." (Kein Sex mit Nazis)

»Der Führer Adolf Hitler war homosexuell, und deshalb trieb er es mit Rudolf Hess in nem Hotel, doch viel zu oft war Rudi in Europa unterwegs, und dat ging dem geilen Adi ja ma tierisch auf den Keks. Dann war er ganz alleine und hat so stark gelitten und fand auch keinen Trost an Evas braunen Titten. Darum war er ständig angepissst und auch so voll fanatisch, denn keiner von den Schwulen damals wollte Sex mit Nazis.« (Kein Sex mit Nazis)

"Ihr seid die Reinkarnation der HJ, die HipHop-Jugend, verkauft euer faschistisches System getarnt als Tugend, Es gibt nur Gut oder Böse, gibt nur Rap oder Pop, und ihr seid wie die USA natürlich auf Seite von Gott." (Trauerspiel)

»Ein anderes Unterfangen dat war ziemlich makaber, eigne Leute geopfert im Massaker von Pearl Harbor, ja die bösen Japaner, die euch nur dabei halfen, endlich mit in den zweiten Weltkrieg einzugreifen.« (Selbst gemacht!)

Antwort von KV Willy noch offen

Zum Schluss:

„Nicht der Text missachtet unsere - gemeinsamen - Grundwerte sondern die (beschriebene) Realität ...“

Zitat Christian Gigs Buchinger